



## News

Politik  
Wirtschaft  
Kultur  
Verschiedenes

## Schlagzeilen

Aktuell  
Lokalnachrichten  
Lokalsport

## Leserservice

Zeitungs-Abo  
Online-Abo  
Tippspiel  
SOS am Wochenende  
Leserbriefe  
Anregungen  
Artikel für den W&O  
Anzeigen  
Galerie  
Leserangebote

## Marktplatz

Stellen  
Immo  
Mobil  
Markt  
Partner

## Über uns

Das Redaktionsteam  
So entsteht der W&O  
Geschichte des W&O  
Verlag  
Lage  
Stellenangebote  
Kontakt

**BuchsMedien**  
Ein Unternehmen der NZZ-Gruppe

22.10.2009- Aktuell

## Eine lokale Feinstaub-Initiative zieht ihre Kreise in der Region

**In Wartau gibt es in Zukunft weniger Feinstaub. Dies, weil KMUs und die Gemeinde finanzielle Anreize zum Einbau von Filtern geben. Das erste derartige lokale Förderprogramm in der Schweiz zieht jetzt Kreise in der Region.**

Von Reinhold Meier

Region. – Der Förderbeitrag für den Kaminfilter, der 95 Prozent des Feinstaubes zurückhält, kann sich sehen lassen. Mit 1500 Franken erreicht er bis zur Hälfte der Kosten für die Nachrüstung. Ein echter Anreiz also für Besitzer von Holzheizungen. 1000 Franken davon teilen sich lokale Cheminéebauer, Elektrinstallateure und die Produktionsfirma des Filters. Die Politische Gemeinde Wartau steuert pro «Feinstaubabscheider» weitere 500 Franken bei.

Die Aktion Feinstaubfilter ist bisher einzigartig und darf als erfolgreiche KMU-Initiative mit politischer Flankierung gelten. Der Anstoss kam dazu von der Gemeinde. «Die Leute interessieren sich heute für ökologische Themen und wir wollen einen Beitrag leisten», sagt Gemeindepräsident Beat Tinner. So sei die Bereitschaft, etwas gegen Feinstaub zu tun, vielfach vorhanden. Die Frage sei nur, was genau?

### «Interessanter Beitrag»

So sei man mit dem Angebot von 500 Franken Zuschuss pro Kamin auf Hersteller und Installateure zugegangen und habe sie für die Idee einer gemeinsam getragenen Förderung gewinnen wollen. «Für Hausbesitzer muss die Grössenordnung der Beihilfe interessant sein», ist sich Tinner bewusst. Dies sei mit den nun gesamthaft getragenen 1500 Franken sicher gegeben.

Das Vorgehen für Hausbesitzer ist dabei denkbar einfach: Wer einen Filter der Marke Oekotube will, orientiert die Gemeinde. Zudem muss er angeben, welchen Installateur er wünscht. Die Gemeinde leitet die Anfrage dann zur Offertanfrage an die Firmen weiter und steuert bei Abschluss ihren Förderbeitrag bei. Den Rest tragen die beteiligten KMUs.

### Eigendynamik entfaltet

Der Erfolg scheint den Machern recht zu geben. Sie hatten mit rund 50 Anfragen gerechnet. Derzeit sind es bereits 100 und die Aktion läuft noch bis Ende Monat. «Wir rechnen damit, dass 80 Prozent der Offerten auch zur Installation eines Filters führen», erklärt Gemeinderätin Daniela Graf, die die Aktion begleitet. Die ersten zwei Dutzend Aufträge würden schon ausgeführt. Am Ende dürften damit mindestens zehn Prozent der Wartauer Holzheizungen feinstaubfrei werden.

Die Aktion entfaltet inzwischen Eigendynamik. Druck entsteht, weil Kunden merken, dass es plötzlich aus dem Kamin des Nachbarn nicht mehr stinkt. Druck entsteht aber auch, weil auswärtige Bürger in ihrer Gemeinde nachfragen, ob ein solcher Zuschuss nicht auch bei ihnen möglich wäre.

Offen zeigt man sich dahingehend in Grabs, wie Gemeindepräsident Rudolf Lippuner bestätigt. «Wenn das ein Bedürfnis ist, könnten wir uns das vorstellen», erklärt er und fügt hinzu: «Wir prüfen das.» Sicher gelte es, das Ergebnis aus Wartau abzuwarten – und die Budgetplanung. Doch wenn das örtliche Gewerbe im Dorf ein entsprechendes Signal sende, sei man offen.

### Interesse in der Region

Auch Kollege Bernhard Lenherr aus Vilters-Wangs sagt: «Das könnte ein Thema werden.» Dies nicht zuletzt, weil die Gemeinde zusammen mit Sargans und Mels daran arbeite, das Label einer «Energistadt» zu erhalten. Zwar stünde eine Filteraktion noch nicht auf der Agenda, aber man sei «offen und interessiert». In diese Kerbe schlägt auch Guido Fischer aus Mels. Man verfolge das mit grossem Interesse. Momentan stünden grosse Investitionen an, doch halte er eine spätere Beteiligung für «nicht ausgeschlossen». Vorausgesetzt ist dabei jeweils, dass die einschlägig beteiligten Partner mitziehen.

Bei Oekosolve in Eschen hört man das mit Freude. Marketingchefin Katrin Vetsch lobt das Interesse und heisst alle Gemeinden, die es Wartau nachtun wollen, «herzlich willkommen». Einer Wiederholung der «sehr guten Zusammenarbeit» mit dem Gemeinderat stünde nichts im Wege. «Wenn sich an anderen Orten eine Gelegenheit bietet, wären wir sicher die Ersten, die dabei sind», sagt sie.